

Herzlich willkommen

in der Pfarrkirche St. Willibald



Lieber Kirchenbesucher!

In mühevoller Arbeit wurde in den letzten 4 Jahren d. h. 2004 – 2007 unsere Pfarrkirche renoviert und die Einrichtung restauriert. Mehr als 5000 freiwillige Robottstunden wurden von der Pfarrbevölkerung geleistet. Mit Spenden der Bevölkerung, von Vereinen und Firmen und kräftiger finanzieller Unterstützung der Gemeinde, des Landes OÖ, des Bundesdenkmalamtes und der Diözese, konnte das für unseren Ort wichtige Projekt finanziert werden.

Herzlichen Dank allen Spendern, freiwilligen Helfern und den Frauen, welche für das leibliche Wohl gesorgt haben.

Gemeinsam mit den Verantwortlichen der Diözese, dem Bundesdenkmalamt, mit

den Firmen, Künstlern und Restauratoren haben wir unsere Pfarrkirche gestaltet. Aus dem Pfarrgemeinderat heraus hat sich ein Gestaltungsbeirat gebildet, welcher bei wichtigen Entscheidungen zusammentrat und zukunftsweisende Beschlüsse gefasst hat.

Außen wurde der Kirche durch die Restaurierung der Stützpfiler und der weißen Bemalung ein neues Gesicht verliehen. Die vorwiegend barocke Inneneinrichtung wurde mit neuen modernen Elementen ergänzt. Weiters haben wir Raum für verschiedene Aktivitäten geschaffen.

Die helle, freundliche Ausmalung bewirkt, dass die Einrichtung besser zur Geltung kommt und bei Sonneneinstrahlung durch

die verschiedenen Fenster ein buntes Bild der Farben entsteht.

Wir hoffen, sie fühlen sich wohl in unsere Kirche und nehmen etwas Positives mit nach Hause.

Rudolf Windpeßl,
Kirchenpfleger



Wertvolles Erbe an kommende Generationen weitergeben



Die Pfarre St. Willibald hat in den letzten drei Jahren bei den pfarrlichen Objekten umfangreiche Sanierungs- und Restaurierungsmaß-

nahmen durchgeführt. Es war ein Unternehmen, das die gesamte Pfarrbevölkerung berührt hat und das Dank großer Mithilfe der ehrenamtlichen Mitarbeiter mit hohem Anteil an freiwilligen Leistungen durchgeführt werden konnte. Vizebürgermeister Rudolf Windpeßl hat sich in besonderer Weise um diese Projekte angenommen und deshalb möchte ich hier ihm und allen, die ihn unterstützt haben, besonders danken.

Kirche und Denkmalpflege stehen am Beginn des 21. Jahrhunderts auch im Licht der liturgischen Erneuerung und deshalb wurde eine Neu- und Umgestaltung des Innenraumes in die Renovierung miteinbezogen. Bei den erforderlichen Veränderungen galt es auch darauf zu achten, den Interessen der Denkmalpflege Rechnung zu tragen. Die Erhaltung gottesdienstlicher Räume und ihrer Ausstattung ist nicht als Produkt musealer Konservierung zu sehen, sondern ist der Kontinui-

tät eines Glaubenszeugnisses zu verdanken, das die Veränderungen zeitbedingter Notwendigkeiten nie ausgeschlossen hat.

Wir alle identifizieren uns mit dem Wahrzeichen unseres Heimatortes. Daher war vielen auch die Renovierung und Restaurierung der Pfarrkirche und der Filialkirche ein besonderes Anliegen. Es ist unsere Verpflichtung, das kulturelle Erbe zu bewahren, zu erhalten und es an kommende Generationen weiterzugeben. Unsere Nachfahren werden uns einmal danach beurteilen, wie wir mit diesem Erbe umgegangen sind.

St. Willibald hat sich bemüht, in einer beispielhaften Renovierungskampagne Kirche und Filialkirche zu restaurieren. Das Zusammenwirken der gesamten Pfarrbevölkerung hat einen Gemeinschaftsgeist geschaffen, der noch lange fort-dauern möge und ich wünsche allen viel Freude im neuen Gotteshaus und den Seelsorgern Segen und Erfolg in ihrem Wirken.



Dr. Josef Pühringer, Landeshauptmann

Grußwort nach Abschluss der Kirchenrenovierung



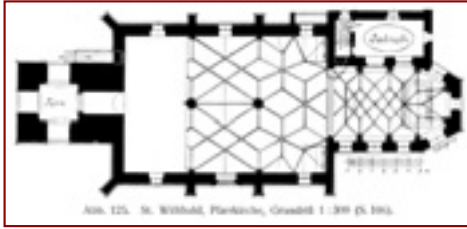
Da die Kirche in St. Willibald heutigen Ansprüchen nicht mehr gerecht wurde, hat sich Ihr Pfarrgemeinderat nach reiflicher Überlegung für eine Kirchenrenovierung

entschlossen. Unter anderem erhielten Altäre und der Ambo einen neuen Glanz, eine moderne Heizung wurde eingebaut, die Fußböden erneuert und die alten Bänke restauriert. Am Sonntag, den 18. März dieses Jahres, kann ich nun nach Abschluss all dieser Arbeiten mit Ihnen zu diesem Anlass die hl. Messe feiern. Zentrum des pfarrlichen Lebens, ihre Quelle und ihr Höhepunkt, ist die Feier der hl. Eucharistie. Diese Feier braucht seit jeher einen adäquaten Raum, an dem sich die Gemeinde versammeln kann. Über Jahrhunderte hinweg wurden dafür in der ganzen christlichen Welt Gotteshäuser, Kirchen, gebaut, einfache wie mächtige. Auch in einer Zeit, in der wir davon hören, dass sich Menschen bewusst unserer Glaubensgemeinschaft nicht weiter anschließen wollen, ist es Christinnen und Christen dennoch ein tiefes Bedürfnis als Gläubige gemeinsam Gottesdienste zu feiern. Der Blick auf die Kirchenrenovierung ist ein guter Anlass, dem Seelsorger, Pfarrer Konsistorialrat Johann Edmüller, Dank zu sagen für sein Dasein in dieser Pfarre, in Stunden der Freude, aber auch der Trauer. Ich danke

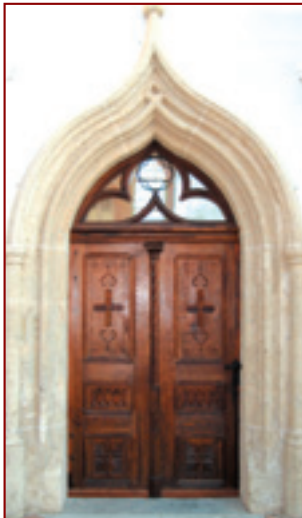
ebenfalls allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in St. Willibald, die für das Pfarrleben ihren Einsatz leisten und gerade auch jetzt wieder bei der Umsetzung dieses großen Projektes tätig waren. Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die einen Beitrag geleistet haben, sei es durch eine Spende oder durch eine andere konkrete Mithilfe. Der Tag der ersten hl. Messe nach der großen Renovierung ist aber ebenso ein wichtiger Anfangspunkt. Nun gilt es, verstärkt eine lebendige Gemeinde aufzubauen, denn das Kirchengebäude soll wieder Leben erhalten durch die Menschen, die sich zum Gottesdienst versammeln. Sie werden in Ihrer neuen Kirche Eucharistie feiern und Sie sollen die Botschaft Jesu, die Sie aus dem Gotteshaus mit nach Hause nehmen, im Alltag verwirklichen. Durch den Empfang der Sakramente wird die Gemeinschaft mit Christus begründet, erneuert, vertieft und das Volk Gottes gestärkt, um auch in Zukunft lebendig und aktiv miteinander und füreinander in Liebe da zu sein. Die Ruhe und Stille des Kirchenraumes möge viele zum Gebet rufen, zur Besinnung auf den tragenden Grund und den wesentlichen Sinn des Lebens. Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie der Segen Gottes stärken möge, er lohne alle Mühe und Treue im Glauben, er forme Sie zu einer lebendigen Gemeinde und schenke Ihnen in Ihrem neurenovierten Gotteshaus Beheimatung und Geborgenheit in einer von Liebe getragenen Gemeinschaft.

Bewegte Geschichte unserer Kirche und Pfarre _____

Die Zeit ihrer genauen Entstehung ist unbekannt, man schließt auf das 4. Viertel des 15. Jhdts. bis Anfang des 16. Jhdts. Die Kirche war seit jeher Weihkirche für den fränkischen Bischof Willibald.



Die stattliche 2-schiffige spätgotische Hallenkirche ist mit einem so genannten Schöndorfer Gewölbetypus versehen (1476). Zu Beginn des 18. Jahrhunderts, nach den Kriegswirren des spanischen Erbfolgekrieges, erfuhr die gotische Kirche eine Erneuerung. 1715 legte der Schärddinger Stadtmaurermeister Josef Hartl ein neues marmorsteinernes Pflaster, wozu aus Hallein 900 Steine geliefert wurden.



2004 wurde dem Turm die barocke Bemalung und die neue Bemalung der Zifferblätter mit barocken Zeigern gegeben.

2004 wurde dem Turm die barocke Bemalung und die neue Bemalung der Zifferblätter mit barocken Zeigern gegeben.

Im Juni 1732 schlug der Blitz in den Turm des Gotteshauses ein, wodurch der Turm und auch die Kirchenbedachung stark beschädigt wurden. Auch das aus 3 Glocken bestehende schöne Geläut und die Uhr wurden zerschmolzen. Es war daher nötig, das Turmgemäuer 4 Werkschuh abzurechen und dann 10 Schuh hoch aufzumauern, einen neuen Glockenstuhl und eine neue Kuppel zu setzen. Weiters wurden 3 Glocken herbeigeschafft, und eine neue Uhr, ein spanisches Turmkreuz mit einem kupfernen Knopf wurden ebenfalls neu angebracht. Im Jahre 1733 wurde vom damaligen geistl. Rat die Kupferdeckung des Turmes angeordnet, welche vom Schärddinger Kupferschmied Franz Wiesmayer angefertigt wurde.

Die Gepflogenheit im Kunstleben der kurbayrischen Landgerichte lässt annehmen, dass auch der übrige Turmbau das Werk von Schärddinger Meistern war. Die Kirche wurde bald das Ziel der Wallfahrer. Als sie aber auch an Sonntagen kamen und kein Gottesdienst stattfand, erhob sich



Murren, und 1752 musste der Pfarrer von Raab jeden zweiten Sonntag eine Messe lesen. Erst beim Besuch Kaiser Josefs II. im

Jahre 1782 wurde St. Willibald eine eigene Pfarre. Das damalige Stift Suben musste den Pfarrer stellen und auch für Wohnung und Gehalt aufkommen. Erst die Bestrafung mit 100 Dukaten zwang den Stiftspropst zum Gehorsam. Im Jahr 1881 wurden Kirche und Turm wieder durch einen Brand im nahen Wirtshaus beschädigt. Eine vollständige Renovierung und Neueinrichtung des Gotteshauses – Altäre, Kreuzweg, Glasfenster – ist von 1899 bis 1912 durchgeführt worden.



**Glasfenster
1908,**

**Glasfenster
1909**

*Hergestellt
von Penner
und Schürer
gespendet
von Maria
Faschang
und Fam.
Hintermaier*

Hl. Philipp und Jakob

Diese beiden Figuren sind 1970 ebenfalls aus der Bründlkapelle St. Jakob hier-



her übertragen worden. Sie sind stark gotisierend und vom 1. Viertel des 17. Jhd.

Unser Kirchenpatron der Hl. Willibald

Unser Kirchenpatron der Hl. Willibald dargestellt auf unserem Altarbild und seine beiden Geschwister Wunibald und Walpurga dargestellt als lebensgroße Figuren

Hl. WILLIBALD geboren um 700 in Wessex (Südengland), gestorben 7. 7. 787. Willibald hielt sich von 705 bis 720 im Kloster Waltham (heute Bishops-Waltham) auf. Um 720 verließ er England und unternahm fromme Reisen, die ihn mit jeweils mehrjährigem Aufenthalt nach Rom, Palästina und weiteren Stätten der Bibel (723 – 727) sowie nach Konstantinopel (727 – 729) führten.

Er weilte anschließend zehn Jahre in Montecassino, bis er 739 von Papst Gregor III. in die deutsche Mission unter Bonifatius berufen und nach Eichstätt geschickt wurde. Dort empfing er 740 die Priesterweihe und am 21. 10. 741 in Sülzenbrücken bei Erfurt von Bonifatius die Bischofsweihe.

Ob diese für Eichstätt gedacht war bzw. wann hier eine Diözese förmlich errichtet wurde, ist sehr umstritten. Willibald gründete 752 die Abtei Heidenheim, 754 die Zelle Solas in Solnhofen und nahm 742/743 am Concilium Germanicum, 762 (registriert als „Willibaldus episcopus de monasterio Achistadi“) an der Synode von Attigny teil.

Der Hochaltar

Das Altarblatt (siehe Titelbild) stellt den auf das Kruzifix hinweisenden hl. Willibald dar. Das Bild ist von Sebastian Schönhofer aus Schärding und stammt aus dem Ende des 18. Jhdt. Es wurde 2006 von Herrn Mag. Peter Purkhart und Mag. Wolfgang Gruber fachgerecht renoviert. Seit 1954 flankieren die beiden lebensgroßen Figuren von der hl. Walpurga und dem hl. Wunibald das Altarbild, welche um 1700 entstanden sind. Der spätbarocke Tabernakel ist aus dem 2. Viertel des 18. Jahrhundert und wurde aus einer Kapelle in Naarn nach St. Willibald gebracht. Der Altartisch wurde ca. 1960 von einem Altwarenhändler aus Prambachkirchen angekauft. 2006 wurde das gesamte Hochaltar-



ensemble vom Restaurator Wolfgang Hebenstreit restauriert und von der Goldhaubengruppe St. Willibald finanziert.

Die Seitenaltäre

Die Seitenaltäre wurden 1960 – 61 neu gestaltet nachdem die neugotischen Aufbauten verkauft wurden. Die neugotischen Altartische von 1901 sind jedoch geblieben.

Am linken Seitenaltar

befindet sich eine Madonna mit Kind (Himmelskönigin), 3. Viertel 17. Jhdt, welche aus der Bründelkapelle in St. Jakob stammt. Der Tabernakel mit gedrehten Säulchen und einem ausladenden Gesims – 18. Jhdt., aus der Pfarrkirche Goldwörth (Bez. Urfahr Umgebung).



Am rechten Seitenaltar

die Kreuzigungsgruppe, das Kruzifix 2. Hälfte des 18. Jhdt ist 1913 als Missionskruzifix für die Pfarrkirche angekauft



worden. Die Figuren Maria und Johannes 3. Viertel 18. Jhdt sind aus Esternberg.

Die Bänke

Die ca. 100 Jahre alten Bänke wurden in mühevoller Kleinarbeit von Günter Scheuringer und Rudolf Zott unter Anleitung von Restaurator Hebenstreit renoviert



Die Kanzel

Es handelt sich hier um eine josephinische Kanzel vom Bildhauer Thomas Jordan welche im 4. Viertel des 18. Jahrhundert angefertigt wurde. Am runden Korb sind Reliefs des Guten Hirten sowie Profil Büsten vom Hl. Petrus und Hl. Paulus in der Art von Imperatorköpfen, auf dem Schalldeckel ein Tempietto und Engel mit den Gesetzestafeln.



Holzempore mit Gemälden der 14 Nothelfern

Im Westjoch der Kirche befindet sich die Holzempore, welche Anfang des 20. Jhdt errichtet wurde. Die spätbarocken Bilder stellen die 14 Nothelfer dar. Von links Hl. Dionysius, Blasius, Erasmus, Georg, Christopherus, Pantaleon, Vitus, Achatius, Eustachius, Cyriakus, Aegidius, Katharina, Barbara und Margaretha.



Die Orgel

wurde von Josef Breinbauer im Jahre 1836 gebaut, 1898 durch Leopold Breinbauer verändert und 1971 und 1998 renoviert. In der vermauerten westlichen Spitzbogenöffnung des Turmes befindet sich die Figurengruppe Ölberg, die vom Grödener Bildhauer Leopold Maroder 1905 geschaffen wurde. Leider ist diese doch sehr schön gearbeitete Gruppe in einem sehr schlechten Zustand und wurde von der Bevölkerung kaum beachtet. Anlässlich der Renovierung 2007 wird diese Figurengruppe mit finanzieller Unterstützung des örtlichen Kulturvereins vom Restaurator Hebenstreit gereinigt und restauriert.



Das Künstlerpaar Alois und Christine Bauer und die „Sichtbare Perspektive Hoffnung“ in der Pfarrkirche St. Willibald

Spaziert man durch die Gunskirchner Ortschaft Wallnstorf bleibt der Blick unvermittelt an einem stattlichen Vierkanthof hängen. Während die umstehenden Höfe ihre „wahren Gesichter“ unter Wellasbestplatten verdecken oder hinter einer dicken Putzschicht-Maske verbergen, zeigt der Hof Wallnstorf Nr. 6 unverblümt sein nahezu unverfälschtes „Material“-Gesicht: Schicht um Schicht schieben sich die kleinen roten Ziegel an den vier Seiten übereinander, bodenständig zeigt sich der Vierkanter im Baumaterial, geradlinig in seiner Formensprache.

Hier haben Alois und Christine Bauer vor mittlerweile 10 Jahren mit ihren Arbeiten eine großzügige Heimat gefunden. Der 140 Jahre alte Hof ist zugleich ein Spiegelbild für die sehr unterschiedlichen Arbeiten, Materialien und Techniken des Künstlerpaares. Das lehmige des Baumaterials erinnert in Farbe und Zusammensetzung an Erde, das bevorzugte

Material von Christine Bauer. Der gelernte Goldschmied entdeckte seine Liebe zu großen Objekten bei Symposien im Stahlpark Riedersbach: Seitdem geht er umgekehrten Weg: Bevor er kleine „Schmuck“-Objekte anfertigt, versucht er die Form im Großen zu finden. Faszinierend ist für ihn auch der körperliche Kraftakt, der hinter einer großen Skulptur steht. Die Objekte von Alois Bauer setzen sich aus lose ineinandergefügten Formen zusammen: Sie bieten Rahmen, die Welt zu betrachten, und ringen gleichzeitig um eine Definition zwischen Nähe und Distanz, Berührung und Entfernung.

Um einen Durchblick, eine Perspektive geht es in der aktuellen gemeinsamen Arbeit von Alois und Christine Bauer. „Sichtbare Perspektive Hoffnung“ bezeichnen sie ihre Altarraumgestaltung für die Pfarrkirche St. Willibald im Innviertel. Die spätgotische ehemalige Wall-

Kerzenständer



fahrtskirche wurde in den letzten Jahren renoviert. Den Abschluss dieser Renovierung, die auch denkmalpflegerisch eine neue Perspektive durch die Weißfassung der gotischen Raumschale brachte, bildete ein Wettbewerb zur Neugestaltung des Altarraumes, den Alois und Christine Bauer für sich entscheiden konnten.

Unmittelbar vor dem spätbarocke Altarbild, das den heiligen Willibald auf den Gekreuzigten weisend zeigt, bilden Altar, Ambo und Sedes in Form und Farbigkeit einen unübersehbaren Akzent im Kirchenraum.

Klar war den beiden von Anfang an, dass es ein Block sein soll, kein durchsichtiges Objekt. Die beiden Elemente des Altarunterbaus sind zwei eigenständige, schräg aufeinander Bezug nehmende Körper. Der Spalt, der sich zwischen ihnen eröffnet, verringert sich nach oben hin, bis sie kurz unter der Tischplatte aufeinandertreffen und fast schwebend mit dieser verbunden sind. Die Spannung, die durch die Positionierung der einzelnen Teile zueinander entsteht, wird durch die Platte aufgelöst. Auch das Material trägt eine Spannung in sich: Zink auf Holzkörper.

Beim Altar scheint es, als würden sich die beiden tragenden Elemente stützen. Und dennoch werden sie von einem dritten Element, der Tischplatte, vereint. Gewicht verleihen Alois und Christine Bauer auch dem Ambo als Ort der Schriflesung und damit wird dem Wort, das von dieser

Stelle verkündet wird, eine gewichtige Bedeutung beigemessen. Die Sedes in einer ähnlichen Formensprache sind formal aufeinander bezogen und unterschiedlich zusammenstellbar.



Kredenztisch und Blumenbehälter

„Seine Objekte“, schreibt Romana Ring im Werkkatalog von Alois Bauer 2003, „die großen wie die kleinen – sind Vorschläge für einen klar begrenzten und damit gefahrlos offenen Blick auf die Welt“.

Mit dem Altar, dem zentralen Objekt im Kirchenraum, an dem Eucharistie gefeiert wird, eröffnen Alois und Christine Bauer dem Betrachtenden eine gewichtige Perspektive der Gegenwart in einem Raum, der von der Vergangenheit geprägt ist. Manchmal, und das wird durch die gewählte Form deutlich, kann diese neue Sichtweise auch durch eine Schräglage hindurch führen.

Ein Auszug aus dem Kulturbericht des Landes OÖ vom März 2007 von Frau Mag. Martina Gelsing

Gedanken unseres Pfarrers Johannes Edlmüller

Unser Gotteshaus erstrahlt im neuen Glanz. Mit großer Freude und Dankbarkeit dürfen wir die Weihe unserer erneuerten Kirche durch Herrn Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB festlich begehen.

Anlässlich dieser Kirchweihe will ich einige Gedanken zur neuen Einrichtung als Vorwort einbringen. Die Botschaft vom rettenden Christus ist sehr schön symbolisiert im neuen Ambo und Volksaltar.

Der Ambo ist ein Symbol für Christus:

In ihm macht der dreieinige Gott den ersten Schritt auf uns Menschen zu. Er spricht uns an: werbend liebend und verzeihend. Aufrecht klar, treu und offen ist seine Botschaft: „Geht mit mir, folgt mir nach!“ - „Ich weiß den Weg, ich bin der echte Weg zu einem gelungenen Leben“.



Der Volksaltar bedeutet für mich Gott Vater und den heiligen Geist.

Gott kommt uns sozusagen auf zwei mächtigen Füßen entgegen. Er macht den ersten Schritt. Gott sorgt sich um uns. Wir sind verletzt und suchen Heilung, Wir sind getrennt und suchen Einheit. Wir sind allein und suchen Geborgenheit. Wir sind verbittert und suchen Liebe. Die bei-



den Füße tragen die Altarplatte. Hier feiern wir Eucharistie. „Das ist mein Leib“ das bin ich für Euch. Mein Blut, vergossen zur Vergebung. Christi Liebe „baut uns eine Brücke zueinander, damit wir uns begegnen.“ „Gehet hin in Frieden“ an der Hand des Herrn. Er begleitet uns in den Alltag, dass wir versöhnt die Hände der Schwestern und Brüder ergreifen. Als Herz-Schrittmacher gibt er uns den heiligen Geist. Denn allein schafft es niemand.

Der Herr segne euch! Er lasse sein Angesicht über euch leuchten! Der Herr schenke euch seinen Frieden.

Pfarrer Edlmüller

Literaturhinweise:

Lit.: BHL 8931; – M. Mengs, Schrifttum zum Leben und zur Verehrung der Eichstätter Diözesanheiligen. Die Denkmale des politischen Bezirkes Schärding bearbeitet von Dr. Dagobert Frey und Dr. Rudolf Guby I. Gielge Bd. 3 S. 297; B.Pillwein Bd 4, S. 427. W. Dannerbauer S. 418; I. Lamprecht, Beschreibung des Ortes Raab und dessen Umgebung, Linz 1877, St. Willibald S. 179 ff; F. Berger, St. Willibald-Heimat, Beiträge zur Heimatkundedes Bezirkes Schärding 1912, S. 135

Impressum: Für den Inhalt verantwortlich Rudolf Windpeßl, Obmann des Finanzausschusses.

 **ITEC**
www.itec-audio.com

Lautsprecher-Anlagen für Kirchen,
Veranstaltungsräume, Sportplätze, Mehrzweckhallen...
Mobile Beschallungssysteme - **Rednerpulte**

ITEC Tontechnik GesmbH - A-8200 Lassnitzthal 300 - Tel: 03133 / 3780-0 - office@itec-audio.com


Gerhard Fraundorfer
Steinmetzmeister
Allg.beeid.u.gerichtl.zert.
Sachverständiger

Hannerweg 17, 4113 St. Martin
Tel.: 07232/34 36, Fax: 07232/38 1 36
Mobil: 0650/42 70 663
E-Mail: fraundorfer.stein@aon.at

Restaurierung
Neugestaltung

SANIT HÖLZ ATMET UND MÖBEL SPRECHEN




Kieslinger – Tischlerei – Wohnstudio
A-4771 Sigharting • Grubstraße 6
Telefon 07766/31 87 • Fax 07766/31 87-14
e-mail: info@kieslinger.at • www.kieslinger.at


**MALERMEISTER
HOFBAUER**

MALEREI • FARBBESICHTIGUNG • BESICHTIGUNGSTECHNIK • KRÄCHENREINIGUNG

R-4780 Schandling, Hocking 13 / Rainbach, W (0 77 12) 38 41, Fax (0 77 12) 38 43-04
Mobil 0 664 - 24 21 836, maler-hofbauer@gmx.at, www.maler-hofbauer.at.at


**LEOPOLD
EISNER**

Inh. EVA WIESER
4770 ANDORF
HAUPTST. 31
Tel. 07766/2083-0

BRUNNENBAU - SOLAR- HEIZUNG - SANITÄR


F. MITTERHAUSER
Stuck - Putz - Gewölbe

07764-8095
www.stuckhandwerk.at
4752 Riedau

HEBENSTREIT
KONSERVIERUNG RESTAURIERUNG **WIRLITSCH KEG**

A-4902 Wöllgag, Kohlgrube 16 a, Tel/Fax 070769020 e-mail: hebenstrei.wirlitsch@janet.at

**WIR RESTAURIEREN FARBIG GEFASSTE HOLZOBJEKTE,
WIE SKULPTUREN, ALTÄRE, DECKEN, TÜREN...**

Voll im Trend 

Meisterbetrieb für Elektromontage, Radio- u. Fernsehtechnik, SAT-Anlagen und Geräte
Handel für Alarmanlagen, Telefone u. Naturprodukte

ELEKTRO BRUNNER
vorm. Nöbasser
4761 Enzenkirchen 131, Tel 07762-3302 Fax-DW 47


TECHNISCHES BÜRO
Heizung - Lüftung - Sanitäre - Klima

Priesner
Ing. Gerhard Priesner, Lindengasse 1, 4040 Linz
tel.: 0732/733290 fax: 0732/733290-10 buero@tpriesner.at


**Zechmeister – Reischauer
STEINBAU**

4942 GURTEN, EDT 37, TELEFON 07757/6428
TELEFAX 07757/6426-19
4910 RIED L. I., WILDFELLNERSTRASSE 35
TELEFON 07752/87508

GmbH. & Co. KG
Freitragende Treppen
Treppenverkleidungen
Granit-, Marmor- und
Kunststeinbodenplatten
Garten- und Terrassenplatten
Fensterbänke, Abdeckplatten
Tür- und Wandverkleidungen
Küchenarbeitsplatten
Massivarbeiten
Keramikfliesen und Böden
Grabenmäker


**KÜNSTLERISCHE
GESTALTUNG**

Christine und Alois Bauer
4623 Gunkskirchen


**STIFT
SCHLIERBACH**
GLASWERKSTÄTTEN



Bauverglasung
Ganzglasanlagen
Reparaturverglasung
Bleiverglasung
Schmelztechnik
Glasgemälde
Geschenke aus Glas
Gebogene Gläser
Restaurierung
Schutzverglasung

KÄSERN UND GLASMALEREI GES.M.B.H.
KLOSTERSTRASSE 1 | A-4653 SCHLIERBACH
TEL. 07562/93003-123 | FAX 07562/93003-176
glas@stift-schlierbach.at
www.stift-schlierbach.at